



2007 - Das Stiftungsfest (Carl Borro Schwerla)

Darsteller:

Balthasar Geidobler, Brigitte Zippert, Dany Meiser, Gerhard Rüb, Robert Zehetmaier, Peter Panhans, Petra Schmidbauer, Hermann Frieb, Lothar Lederer, Helmuth Dengl, Sigi Reil, Angela Korber, Monika Fath, Claudia Kaffl, Günther Zippert

Regie: Helmut Niedermeier

Bühnenbild: Peter Nowak

Kostüme: Erna Reinl

Frisuren: Susanne Loferer

Maske: Marianne Sabo

Souffleuse: Erna Reinl

Technik: Wolfgang Reinl

Aufführungstermine:

15.09.2007 - Künstlerhof Rosenheim

21.09.2007 - Künstlerhof Rosenheim

22.09.2007 - Künstlerhof Rosenheim

28.09.2007 - Künstlerhof Rosenheim

29.09.2007 - Künstlerhof Rosenheim

30.09.2007 - Künstlerhof Rosenheim

05.10.2007 - Künstlerhof Rosenheim

06.10.2007 - Künstlerhof Rosenheim

07.10.2007 - Künstlerhof Rosenheim



Inntaler Bauernbühne
Rosenheim

Das Stiftungsfest

Bayerische Kleinstadtgeschichte von Carl Borro Schwerla
Regie: Helmut Niedermeier
Bühnenbild: Peter Nowak

Künstlerhof Rosenheim
Ludwigsplatz 15

Premiere:
Samstag, 15. Sept. 2007, 20 Uhr

Aufführungen:
Freitag, 21. Sept. 2007, 20 Uhr
Samstag, 22. Sept. 2007, 20 Uhr
Freitag, 28. Sept. 2007, 20 Uhr
Samstag, 29. Sept. 2007, 20 Uhr
Sonntag, 30. Sept. 2007, 17 Uhr
Freitag, 05. Okt. 2007, 20 Uhr
Samstag, 06. Okt. 2007, 20 Uhr
Sonntag, 07. Okt. 2007, 17 Uhr

Vorverkauf: Städt. Museum Rosenheim am Mittertor
Di. - Sa. 10 - 17 Uhr - Tel. 0 80 31 / 79 89 94
Abendkasse: 19 Uhr bzw. sonntags 16 Uhr

www.inntaler-bauernbuehne.de

Mitte der Zwanziger Jahre in der Kleinstadt Brunneding:

Die Vorstandschaft des Geselligkeitsvereins "Harmonie" diskutiert das Programm ihres bevorstehenden 75. Stiftungsfestes. Man will den Bürgern von Brunneding das Beste bieten und als Höhepunkt des Festes ein Theaterstück aufführen. Doch welches der zur Wahl stehenden Stücke soll gespielt und wie sollen die jeweiligen Rollen besetzt werden? Ein Herz und eine Seele was bis heute ja noch kaum ein Verein, dennoch wird zunächst mit "sanfter Gewalt" eine Einigung im Geselligkeitsverein hergestellt. Aber stellt sich auch die "Harmonie" ein....?

Pressestimmen

Oberbayerisches Volksblatt vom 20.09.2007

Keine Harmonie in der «Harmonie»

Keine Harmonie gibt's im Geselligkeitsverein «Harmonie» in der Frage des Festes zum 75. Stiftungsfest. Man streitet, ob der Schlangenmensch vor der Damenschneiderin oder danach kommen soll, und überhaupt: Welches Stück soll gespielt werden? Ein modernes Gesellschaftsdrama oder ein Ritterspiel oder bloß eine Gartenschau? Und das Wichtigste: Wer spielt die weibliche Hauptrolle? Die bayerische Kleinstadtgeschichte «Das Stiftungsfest» von Carl Borro Schwerla, die die Inntaler Bauernbühne im Künstlerhof Rosenheim aufführt, berührt im Inhalt wesentliche theaterwissenschaftliche Fragen: Ist das Theater ein Abbild des Lebens? Ist das Leben auf dem Theater das wirkliche Leben? Die Antwort: Das Leben vor dem Theater ist das wirkliche Leben, in dem gestritten, geliebt und intrigiert wird. Dem Hörensagen nach soll es bei den Sitzungen des Kulturbeirats der Rosenheimer Landesgartenschau ähnlich zugehen... Und wer glaubt, der Vereinsvorstand kann souverän entscheiden, hat die Rechnung ohne die Vorstandsgattin gemacht. Die verheddert die Frage nach dem richtigen Stück und der richtigen Besetzung in ein scheinbar unlösliches Knäuel aus gesellschaftlicher Stellung, Vereinsmeierei, wirtschaftlichem Erfolg, Grundstücksspekulation, Geratsche und Gerüchten und Liebesgeschichten. Sie setzt das Ritterspiel durch, damit sie, die alte Schachtel, die junge Prinzessin spielen kann. Brigitte Zippert schafft das mit einer staubtrocken-präpotenten Unverfrorenheit, subtiler Giftspritze und einer alles überfahrenden Traktormalität, die ihren Mann, den Vereinsvorstand (würdevoll-hilflos: Balthasar Geidobler), und auch den hoffnungsvollen Jungautor Benno (Robert Zehetmeier) samt seinem stimm- und sprachlich raumgreifenden Vater (Gerhard Rüb) auf der Strecke lässt. Auch das Liebespaar, der Dramatiker und Drogist (schön wütend: Peter Panhans) und die Eisdielenbesitzerin (rollengerecht: Petra Schmidbauer), muss unter ihrer Herrschsucht leiden.

Liebevoll gemacht sind die Bühnenbilder von Peter Nowak: ein Wirtshaushinterzimmer, ein bürgerlicher Salon und - ungewohnt in einem bayerischen Volksstück - eine Eisdielen: Schließlich spielt das Stück in den Zwanziger Jahren.

Bis zur Pause lässt der Regisseur Helmut Niedermeier die Handlung sich gemächlich entfalten, nach der Pause gewinnt das Stück an Fahrt, als die junge Dany Meiser als dauerheulende Sophie sich durch die Szene schnieft, deren Dauerverlobter Benno sie vernachlässigt, und steigert sich in Komik und Tempo im letzten Akt, als das zu spielende Ritterstück, bei dem alle in haarsträubend komischen Reimen sprechen, durch die Wut des Drogisten in einem großen Chaos und einer Fastprügelei gipfelt. Da spätestens fühlen sich alle Spieler in ihrer Rolle zu Hause. Das Premierenpublikum war begeistert.

VON RAINER W. JANKA